

Presse – Ausschnitt FLZ - Dinkelsbühl - Feuchtwangen vom 28.05.2020

Planung für B25-Umfahrung gestartet

Gemeinderat diskutierte Varianten der Trassenführung um Lehengütingen – Anforderungen formuliert



Die B25 durchschneidet Lehengütingen. Das soll sich ändern. Im Schopflocher Gemeinderat wurden jetzt erste Planungsschritte vorgestellt. Foto: Martina Haas

SCHOPFLOCH (sim) – Noch führt die B25 mitten durch Lehengütingen. Das soll sich jedoch ändern: Die Planungen für eine Umgehungsstraße haben bereits begonnen. Erste Vorschläge für die Trassenführung diskutierten nun die Mitglieder des Schopflocher Marktgemeinderates.

Im Bundesverkehrswegeplan 2030 wurde die Lehengütinger Umfahrung als „vordringlicher Bedarf“ eingestuft – das ist die höchste Dringlichkeitsstufe. Grund dafür seien laut Bürgermeister Oswald Czech die rund 9000 Fahrzeuge – darunter viel Schwerlastverkehr – die täglich durch den Ort fahren und für eine

„enorme Lärmbelästigung sorgen“. In 98 Prozent der Fälle handele es sich dabei um Durchgangsverkehr.

Christoph Eichler, Abteilungsleiter für den Bereich Planung beim Staatlichen Bauamt Ansbach, präsentierte dem Gremium fünf verschiedene Varianten für die Ausgestaltung der Umgehung – „als Diskussionsgrundlage“, wie er betonte.

Alle Varianten liegen östlich von Lehengütingen, da eine Westumfahrung aufgrund der Topographie nicht sinnvoll sei, so Eichler. Sie bieten verschiedene Lösungsansätze hinsichtlich der Anbindung von Lehengütingen an die neue B25. Möglich sei diese Anbindung entweder auf

beiden Seiten des Dorfes – sowohl am Nord- als auch am Südende – oder nur über eine einzige Zufahrt.

Unterschiedliche Möglichkeiten zeigte er zudem für die Ausgestaltung der Anbindungen auf: als Kreisverkehr, Kreuzung oder separate Abbiegespur.

In der Diskussion der Varianten kristallisierten sich verschiedene Anforderungen der Gemeinderäte für die weitere Planung heraus. Aus Lärmschutzgründen sei genügend Abstand zu den Wohngebieten erforderlich. Zudem erachtete das Gremium eine beidseitige Anbindung für sinnvoll: Zum einen vermeide man dadurch Nachteile für den öf-

fentlichen Busverkehr – bei einer einseitigen Lösung würde eine Wendemöglichkeit notwendig, außerdem befürchte man Zeitverluste. Zum anderen wolle man verhindern, dass der landwirtschaftliche Verkehr aus Richtung Dickersbronn zur Bewirtschaftung der Flächen durch die Ortschaft fahren muss. Der Anschluss solle aus Gründen der Verkehrssicherheit durch zwei Kreisverkehre erfolgen.

Eichler gab zu bedenken, dass sich dadurch die vom Bund geforderte Verkürzung der Reisezeit nicht realisieren lasse – „und dann besteht die Gefahr, dass die Umgehung nicht genutzt wird“. Zudem müsse man die

Wirtschaftlichkeit des Projektes „immer im Hinterkopf behalten“. Man werde jedoch alle Anforderungen in die nächste Planungsphase aufnehmen. Die Ergebnisse würden dann nicht nur mit dem Gemeinderat, sondern mit der gesamten Bürgerschaft diskutiert.

Laut Eichler könne bei einem optimalen Verlauf der Planungsphasen im Jahr 2026 mit dem Bau der Umfahrung begonnen werden. „Wir wollen die Bevölkerung von Anfang an mitnehmen“, betonte der Bürgermeister. Denn durch gute Vorarbeit könne man möglicherweise späteren Klagen vorbeugen und das Projekt „zügig umsetzen“.